

Maras dichterische Stiftung

Mara Rüegg veröffentlicht ihre dritte Sammlung von Gedichten. Nach dem ersten Band »Näher zu sich selbst« sind nur zwei und nach dem zweiten Band »Annäherung an Dich« ist nur ein Jahr vergangen. Mit diesem neuesten Band »Begegnung« vervollständigt sie ihre poetische Trilogie.

Maras Dichtung ist, auch wenn sie seit Jahrzehnten im Ausland lebt, voller Liebe für ihre Heimat. Wenn sie über Traurigkeit oder Freude schreibt und wenn sie sich der »müde[n] Hoffnung« annähert, wie das erste Gedicht in diesem Buch heißt:

*Erschöpft vom Hoffen, schlief sie wartend ein.
Hunger weckte sie ...*

dann öffnen sich Fenster ihres dichterischen Herzens, und sie offenbart:

*Hoffnung ist glücklich in mir,
weil sie mich führt zu dir.*

Auf diesem Lebensweg passierte ihr so etwas wie ein leichter, schöner Traum, und in dem Gedicht »Nebel« schreibt sie:

*Unerwartet zeigt sich die Sonne,
durchbricht den Nebel.
Sie bescheint uns und erwärmt unsere
abgekühlten Seelen.*

Verheimlichte Momente gedämpfter Freude drückt sie deutlich in dem Schlussvers des Gedichtes »Zusammen« aus:

*Du und ich, räumlich getrennt, geistig verbunden,
in Liebe gefangen.*

Diese Dichterin hat in der weiten Welt gefunden, woran es ihr in ihrem Geburtsort mangelte: Hoffnung. Damals wie heute schaut sie mit besonderer Gläubigkeit auf das Leben, wie es in dem Gedicht »Gnade« deutlich wird:

Der Geist Gottes erhob mich.

Sie fand Worte für das, was gewesen ist, und für das, was kommen wird, und daraus entwickelt sie Dichtung und betrachtet sie als persönliche Gabe des Schöpfers. Und Begabung ist – das hat schon jemand gesagt –, wenn Geheimnisse enthüllt werden. Von diesem Gedichtband kann man sagen, dass die Autorin keine Geheimnisse zurückhält, nicht einmal, dass sie im Liebesrausch fliegt »auf den Flügeln der Hoffnung durch die unendliche Weite des Himmels« (niemals allein).

Denn in dem Gedicht »Entscheidung« prüft sie sich selber:

*Wie kann ich Herz und Verstand verbinden,
wenn einer Ja sagt und der andere Nein.*

Und dann beantwortet sie diese Frage mit dem Gedicht »Begegnung«:

Begegnung mit dir kann allem Sinn geben.

In ihrem Gedicht »Die Flügel der Zeit« lesen wir:

*Der Himmel begnadete mich mit seiner Schönheit
und Wärme, erfüllte mich mit übermächtiger Kraft ...*

Vielleicht hat sie sich deswegen entschieden, auf den Flügeln der Zeit die Macht des Daseins zu erfassen und die Breite und Tiefe ihres dichterischen Wesens zu vermessen, um zu verstehen, dass das Gedicht der Weg ist, der ihr Herz und ihre Seele bis zum Ende ihres Lebens erfüllen wird. Ja, so wird es sein.

Neben diesen drei Gedichtbänden hat Mara bereits mehrere Prosabücher verfasst und mit dem Schreiben von Gedichten die serbische Dichtkunst bereichert. Jeden, der dieses Buch in den Händen hält, erinnert Mara: »Wer aus vollem Herzen ausgießt, dem noch mehr zufließt.«

In dem Gedicht »Lebensziel« hebt sich der Gedanke hervor:

*Wo es gibt keine Liebesglut, da herrschen Leere und
Wut.*

Denn: »Begegnungen sind Gelegenheiten für kleine und große Möglichkeiten.« Das Gedicht »Das Gute« enthält den Gedanken:

*Wo das Gute auf Gutes trifft,
beleuchtet es auch anderen den Weg.*

Und in dem Gedicht »Ausgehen« stellt sie fest:

Wer weiß sein Herz zu öffnen, der gewinnt.

Fügen wir noch eine von ihren Weisheiten aus »Lebensziel« hinzu: »Mehr Achtsamkeit, weniger Selbstbezogenheit, nur so wird der Geist befreit.«

Und so wie Gott Schönheit schafft, so schreibt Mara mit Versen ihr Lebensgedicht. Ihr Schreiben wird sie lebenslänglich fortführen. Und aller Voraussicht nach wird sie nicht aufgeben, solange sie den Stift in ihrer Hand halten kann. Fast jeden Tag füllt sie ihr Dichterbuch mit Versen ihres persönlichen Schicksals, beharrlich suchend nach dem feinsten Keim des Göttlichen in ihrem Wesen. Deshalb findet sich darin so viel Nachforschen nach Geheimnissen, die mit den Strickereien des alltäglichen Lebens verwoben sind.

Das Gedicht ist Maras Schicksal.

Wenn die Augen Spiegel der Seele sind, ist Mara sicher der Spiegel der Kolubara, ihrem Fluss im Heimatland. Sie kommt gerne dorthin zur Auffrischung ihrer Erinnerungen und um die verschiedenen Düfte ihres Geburtsortes einzuatmen.

Und aus der vergangenen Zeit schreibt sie aus Dankbarkeit Gedichte wie »Alte Schule«:

*Ich danke dieser Schule,
sie hat mir Flügel gegeben.
Erstes Schreiben und Wissen
wurden mein größter Besitz.*

Es klingt ebenso in dem Gedicht: »Lindenduft:

*Berauscht vom Duft der Linden, nahm er mich fern in
meine Kindheit zurück. Ich verspürte heimatliche Wärme,
wo die Natur wahre Mutter war.*

Und so, von Vers zu Vers und von Gedicht zu Gedicht, fließt Maras dichterischer Blutkreislauf weiter, ihre lyrische Begabung wächst, und ihre üppigen Ideen blühen auf zu einem wunderbaren Poesiegarten.

Dragoljub Janojlic